

DOWNLOAD



Michael Körner

Geschichtstest 3

7./8. Klasse

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:



netzwerk
lernen



zur Vollversion

- 9 Beschreibe die Dreifelderwirtschaft.**

A rectangle divided into two equal squares by a vertical line.

--	--

--	--

--	--

--	--

--	--

- 18 Beschreibe das Leben der Juden in einer mittelalterlichen Stadt.**

- ① Stell dir vor, du lebst als junger Adeliger im Mittelalter und machst eine Ausbildung zum Ritter. Schreibe einen Brief an einen Freund, indem du ihm dein Leben beschreibst. Teile ihm dabei auch mit, welche Aufgaben du mit 7, 14 und 21 Jahren hast.

- ② Welche Faktoren begünstigten den Bau von Burgen?



- ③ Beschreibe, wie bzw. warum aus freien Bauern unfreie Bauern wurden. Gehe auch auf die Pflichten eines unfreien Bauern ein.

- ④ Wieso bezeichnet man Klöster im Mittelalter auch als „Zentren von Bildung, Wissenschaft und Kunst“?

- ⑤ Warum war der Handel im Mittelalter so beschwerlich?

- 6 Beschreibe die neuen Techniken und Anbauweisen in der Landwirtschaft. Erläutere, welche Veränderungen im Leben der Bauern sich durch die Neuerungen ergaben.

--	--

- 7 Nach Gründung einer Stadt gab es in jeder Stadt ein Stadtrecht.

a) Wer stellte das Stadtrecht auf? _____

b) Welche Dinge wurden in dem Stadtrecht geregelt? Beschreibe ein Recht ausführlich.

--	--

- 8 Welche Vorteile bot der Stadtherr seinen Stadtbewohnern und welchen Nutzen zog er für sich aus der Stadt?

--	--

- 9 In vielen Städten kam es zu Kämpfen. Warum?

--	--

- 10 Beschreibe die hygienischen Zustände in einer mittelalterlichen Stadt. Gehe dabei auch auf die Gründe dafür ein und erkläre die Auswirkungen dieser Zustände.

--	--

7A – Mittelalter II

- 1 Das Frankenreich wurde von berittenen Arabern bedroht. Daher entwickelten die Franken eine neue Art der Kriegsführung, das gepanzerte Reiterheer. Da die Ausübung dieses Berufs teuer war und die Kampftechnik regelmäßig geübt werden musste, entstand daraus der Ritterstand.
- 2 Ein Ritter musste sich benehmen und jagen können. Er musste gut kämpfen, reiten und schwimmen können und sportlich sein. Gesellschaftsspiele, z. B. Schach, sollte er auch beherrschen und Tanzen sollte er auch können.
- 3 Ein Ritter musste nicht lesen und schreiben können.
- 4 Der Ritterstand wurde mit dem Aufkommen der Feuerwaffen bedeutungslos.
- 5 Typisch waren Höhen- bzw. Felsenburgen und Wasserburgen. Es war immer wichtig, dass die Burg schwer zugänglich und sicher war. Die Burg hatte eine wirtschaftliche Funktion, eine kulturelle Funktion und eine Schutzfunktion.
- 6 Der Grundherr herrschte über das Land und die dort lebenden Menschen. Diese bewirtschafteten das Land und wurden von dem Grundherrn geschützt. Ein höriger Bauer war so arm, dass er selbst kein eigenes Land besaß und von einem Grundherrn abhängig war.
- 7 Jährliche Abgaben waren z. B. ein bestimmter Teil der Ernte, Eier, Käse, Milch, Vieh. Frondienste waren z. B. Mithilfe bei der Ernte, Brücken bauen, Wege anlegen oder Zäune errichten. Ein höriger Bauer musste jederzeit seine Arbeitskraft zur Verfügung stellen.
- 8 Die Redewendung, „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, kommt aus dem Mittelalter. Die Bauern, die zuerst bei der (Dorf-)Mühle waren, durften ihr Korn zuerst mahlen. Heute bedeutet es, dass derjenige, der zuerst da ist, auch zuerst drankommt.
- 9 Bei der Dreifelderwirtschaft wird das Ackerland in drei Teile aufgeteilt: Sommergetreide, Wintergetreide, Brache. Jedes Jahr wird gewechselt, sodass zwei Drittel der Fläche genutzt werden. Ein möglicher Ernteausfall kann besser ausgeglichen werden und der Boden kann sich besser erholen. Außerdem wird das Vieh auf der Brache gehalten und düngt somit den Boden. Es sind höhere Getreideerträge möglich.
- 10 Erfindungen in der Landwirtschaft waren z. B. der Räderpflug. Dabei wurde der Boden besser aufgelockert und die Nährstoffe wurden besser freigesetzt. Es wurde die Sense statt der Sichel eingesetzt. Die Ähren wurden nicht mehr direkt oben am Halm, sondern unten am Boden abgeschnitten. Die Arbeit ging schneller und das Stroh konnte als Einstreu für die Ställe verwendet werden. Das Kümmer (= gepolsterter Bügel um den Hals) als neue Anspannmethode belastete die Atmung der Pferde weniger und verteilte die Last besser auf die Schulterblätter der Pferde. Die Pferde waren dann ausdauernder und die Zugleistung war um das Vier- bis Fünffache erhöht. Der Dreschflegel erleichterte das Dreschen des Getreides.
- 11 In einem mittelalterlichen Kloster war der Tagesablauf streng geregelt. Es gab festgelegte Zeiten für die Arbeit, das Gebet und die Ruhe.
- 12 Die drei Gelübde der Mönche waren Gehorsam, Enthaltsamkeit und Armut.
- 13 Die Entwicklung von Städten wurde z. B. beeinflusst durch vorhandene Handelswege, Burgen, Buchten oder Flüsse.
- 14 Städte im Mittelalter wurden von weltlichen Herren (Könige, Markgrafen oder Adlige) oder von geistlichen Herren (Bischöfe) gegründet.
- 15 Die Bewohner einer Stadt nannte man Bürger.
- 16 „Stadtluft macht frei!“ bedeutet, dass Menschen (Hörige), die eine bestimmte Zeit in der Stadt lebten, frei wurden und so der Leibeigenschaft bzw. der Bindung an einen Herrn entkommen konnten.
- 17 Zünfte waren ein Zusammenschluss von Handwerkern. Zünfte erließen Regeln, die für das jeweilige Handwerk verbindlich waren. Außerdem überwachten sie die Qualität, regelten die Produktion der Ware und schlichteten Streitigkeiten der Zunftmitglieder.
- 18 Juden hatten in einer mittelalterlichen Stadt keine politischen Rechte, obwohl sie oftmals gebildeter waren als die christliche Bevölkerung. Sie hatten ihr eigenes Gotteshaus, die Synagoge. Vor dem 11. Jahrhundert waren Juden wie die anderen Bewohner der Stadt Deutsche, beteiligten sich an der Verteidigung der Städte, trieben Handel und kauften Häuser. Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts mussten sie besondere Kleidung tragen, den Kaftan. In vielen Städten mussten die Juden in gesonderten Stadtvierteln, sogenannten Gettos, leben. Diese Gettos waren oft von einer Mauer umgeben und wurden abends verschlossen. Die Lebensbedingungen in den Gettos waren oft schlecht, da die Besitzer der Gettos nur an den Mieteinnahmen interessiert waren und die Häuser verkommen ließen. Juden durften jetzt auch keinen Grundbesitz mehr erwerben und kein Handwerk ausüben. Ihnen war nur der Handel und der Geldverleih erlaubt. Dadurch hatten immer mehr Menschen bei den Juden Schulden, die sie nicht zurückzahlen konnten und wollten. Daher wurden die Juden oftmals überfallen und verfolgt, da dieses die einfachste Art darstellte, die Schulden loszuwerden. Als die Pest ausbrach, wurden die Juden beschuldigt, dafür verantwortlich zu sein. Die Feindseligkeiten gegenüber den Juden erreichten ihren Höhepunkt. Es kam in vielen Städten zu Judenverfolgungen und viele Juden wanderten nach Osteuropa aus.

7B – Mittelalter II

- 1 Folgende Punkte sollte der Brief enthalten: Mit 7 Jahren wurde man Page im Dienst eines fremden Ritters, man erlernte die ritterlichen Tugenden (Benehmen, Gesellschaftsspiele). Mit 14 Jahren bekam man das Schwert und wurde Knappe. Die kämpferische Ausbildung begann (reiten, schwimmen), man ging mit seinem Herrn auf Jagd und folgte ihm in den Kampf. Mit 21 Jahren wurde man zum Ritter geschlagen. Man musste sehr sportlich sein. Ein Ritter musste z. B. nicht lesen und schreiben können.
- 2 Faktoren, die den Bau von Burgen begünstigten, waren z. B. geografischer Art (Berge, Inseln), da Burgen nur schwer zugänglich sein durften. Außerdem entstanden Burgen oft dort, wo Handelsrouten/-wege waren.

- 3 Jeder freie Bauer hatte die Pflicht, zusammen mit seinem König in den Krieg zu ziehen. So waren die Bauern manchmal mehrere Jahre hintereinander nicht zu Hause, wenn eigentlich Zeit gewesen wäre für Aussaat und Ernte. Viele Höfe verfielen, Hunger und Not kehrte ein. Um dem Kriegsdienst zu entgehen, übergaben freie Bauern ihren Grund und Boden einem Herrn, der damit ihr Grundherr wurde. Sie wurden zu hörigen Bauern. Der Grundherr übernahm die Wehrpflicht und schützte und unterstützte in Notzeiten. Als Gegenleistung mussten sich die Bauern verpflichten, jedes Jahr bestimmte Abgaben an den Grundherrn zu liefern und bestimmte Arbeiten für den Grundherrn zu verrichten, sogenannte Frondienste. Jährliche Abgaben waren z. B. ein bestimmter Teil der Ernte, Eier, Käse, Milch, Vieh. Frondienste waren z. B. Mithilfe bei der Ernte, Brücken bauen, Wege anlegen oder Zäune errichten. Hörige Bauern mussten jederzeit ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen.
- 4 In den Klöstern wurden z. B. sehr oft Bücher abgeschrieben und aufbewahrt. Außerdem wurden viele handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt, z. B. Schreinerarbeiten, Werkzeugmacher, Schmiede. Viele Mönche waren Künstler. In den Klosterschulen wurde Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt. Durch Briefe, die sich Mönche und Nonnen von verschiedenen Klöstern schrieben, kam es zu einem Austausch von Informationen über neue Techniken und gute Ideen, z. B. über neue Anbaumethoden. Es gab sonst keine Orte, an denen so viele Dinge zusammenliefen. Daher wurden die Klöster im Mittelalter zu „Zentren von Bildung, Wissenschaft und Kunst“.
- 5 Der Handel im Mittelalter war so beschwerlich, weil die Straßen sehr schlecht waren und die Reisen sehr lange dauerten und viel kosteten. Außerdem gab es oft Überfälle.
- 6 Eine neue Anbauweise war die Dreifelderwirtschaft, bei der das Ackerland in drei Teile aufgeteilt wurde, auf denen dann im Wechsel Sommergetreide und Wintergetreide angebaut wurde. Der dritte Teil wurde als Weideland für die Tiere genutzt und dadurch gedüngt. Durch den Wechsel des angebauten Getreides wurden dem Boden nicht immer die gleichen Nährstoffe entzogen und er konnte sich besser erholen. Außerdem konnte ein möglicher Ernteausfall besser ausgeglichen werden. Neue Techniken waren z. B. der Räderpflug (der Boden wurde besser aufgelockert und Nährstoffe wurden besser freigesetzt), die Sense (die Ähren wurden nicht mehr direkt oben am Halm – wie bei der Sichel – sondern unten am Boden abgeschnitten, die Arbeit ging schneller und das Stroh konnte als Einstreu für die Ställe verwendet werden), das Kummel als neue Anspannmethode (belastete die Atmung der Pferde weniger und verteilte die Last besser auf die Schulterblätter der Pferde, die Pferde waren dann ausdauernder und die Zugleistung war um das Vier- bis Fünffache erhöht) oder der Dreschflegel (erleichterte das Dreschen des Getreides). Durch die Neuerungen in der Landwirtschaft konnten z. B. die Arbeiten gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt werden. Durch die besseren Erträge konnten mehr Menschen ernährt werden.
- 7 Das Stadtrecht wurde von dem Stadtherrn (Könige, Markgrafen, Adlige oder Bischöfe) aufgestellt. In dem Stadtrecht wurde u. a. das Marktrecht, das Münzrecht, das Recht auf Freiheit der Stadtbürger, das Recht auf Selbstverwaltung, das Verteidigungsrecht und das Zollrecht geregelt. Das Marktrecht regelte das Abhalten eines regelmäßigen Markttags und den Handel mit Waren. Die Gewichte und Maße wurden dabei genau festgelegt und an der Kirche oder dem Rathaus für jedermann sichtbar angebracht. Das Zoll- und Steuerrecht regelte, welche Zölle die Stadt von vorbeikommenden Händlern verlangen durfte. Auch konnten Händler zum Anbieten einer Ware gezwungen werden, wodurch die

Stadtbewohner ein größeres Warenangebot erhielt. Das Verteidigungsrecht regelte, wie die Stadt verteidigt wurde. Die einzelnen Zünfte der Stadt organisierten dann die Verteidigung und den Erhalt der Stadtmauern. Auch die Rechtssprechung in der Stadt wurde geregelt. Die Stadt konnte Richter benennen und somit Streitigkeiten unter den Stadtbewohnern regeln und Strafen verhängen.

- 8 Der Stadtherr bot den Stadtbewohnern z. B. Grundstücke für den Hausbau. Städtische Kaufleute mussten keine Zollabgaben leisten, es herrschte (meist) Frieden. In den meisten Städten gab es ein freies Wohnrecht, daher konnten Menschen, die eine gewisse Zeit in der Stadt lebten, frei werden. Der Stadtherr erhielt Zolleinnahmen von den nichtstädtischen Kaufleuten, Zinsen durch den Verkauf von Baugrundstücken und Steuereinnahmen. Außerdem sicherte er seine Macht durch die Stadt.
- 9 Es kam in vielen Städten zu Kämpfen, weil die Bürger immer selbstbewusster wurden. Vor allem die Kaufleute wollten sich nicht mehr von einem Stadtherrn bevormunden lassen. Wenn es ihnen nicht gelang, dem Stadtherrn die Stadtrechte abzukaufen, kam es zu Kämpfen.
- 10 Die hygienischen Zustände in einer mittelalterlichen Stadt waren katastrophal. Auf den Straßen war es sehr schmutzig. Die Menschen warfen ihren Dreck auf die Straße. Es gab auch keine Toiletten in den Häusern. Das Vieh lief durch die Gassen und ließ überall seinen Kot fallen. Diese Unsauberkeit begünstigte die Ausbreitung von Krankheiten.